27. Jahrgang. Mittwoch, 20. August. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14786

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1884.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. August. (W. T.) **Graf Kalnoky, welcher gestern um 6,10 Uhr Nachmittags von Varzin zurückgekehrt und im Hotel der österreichischen Botschaft abgestiegen war, ist Abends 9¼ Uhr über Dresden nach Wien zurückgereist.**

Berlin, 20. August. (W. T.) **Die „Nordd. Allg. Ztg." weist die Aeußerung des englischen „Standard" zurück, daß ohne Englands Freundschaft Elsaß-Lothringen wieder französisches Eigenthum werden dürfte und weist auf die jüngsten Vorgänge in der Capcolonie hin, für welche die englische Regierung verantwortlich sei. Sie schließt mit den Worten: „Deutschland kann die Versuche, die deutsche Niederlassung in Angra Pequena zu unterbinden, nicht als bloße Zufälle betrachten; diese Versuche sind eine geringschätzige Unfreundlichkeit gegen eine befreundete Nation und nach internationalem Recht als Handlungen der englischen Regierung zu betrachten."**

Madrid, 20. August. (W. T) **Ruiz Zorilla, gegen welchen wegen der Theilnahme an der letzten Militärrevolte eine Untersuchung eingeleitet war, ist in contumaciam zum Tode verurtheilt worden.**

Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Berlin, 20. August. (Privat-Telegr.) **Nach dem „Hamb. Corr." trafen in Hamburg Depeschen aus Madeira ein, daß bei der Anwesenheit der „Möwe" und des kaiserlichen Commissars Nachtigal in Cameroons und in dem Nachbarhafen Cimbia die deutsche Flagge entfaltet wurde. — Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg." lief in Liverpool die Meldung ein, die „Möwe" habe den Hafen von Bageida besucht, mit dessen Bevölkerung die britischen Behörden der Goldküste vorher einen Vertrag abgeschlossen hätten und wo die britische Flagge wehte. Die „Möwe" sei gelandet und habe die britische Flagge durch die deutsche ersetzt.**

Essen, 20. Aug. (Pr.-T.) **Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" läßt sich aus Hamburg melden, der Generalconsul Nachtigal sei auf den Woermann'schen Besitzungen südlich vom Congo angelangt und habe auf denselben die deutsche Flagge aufhissen lassen. Die Firma Woermann habe vorher mit den das Hinterland beherrschenden Häuptlingen Verträge abgeschlossen, durch welche ihr alle Hoheitsrechte abgetreten sind.**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Pest, 19. Aug. Der Handelsminister hat die Ein- und Durchfuhr von Hadern und Lumpen, abgenutzten Tauen und Stricken, von gebrauchtem Bettzeug, getragener Weißwäsche und Kleidern, welche aus Italien kommen, verboten.

Bern, 19. Aug. Die hier geführten Verhandlungen über die Diöcesanverhältnisse der Cantone Basel und Tessin haben wegen der von der päpstlichen Curie erhobenen Forderungen eine Unterbrechung erfahren. Der päpstliche Abgesandte Ferrata erwartet neue Instructionen.

Paris, 19. August. In den letzten 24 Stunden sind in Marseille 14, in Toulon 8, in Hérault 11, in Gard 6, in Aude 4, in den Ostpyrenäen 20 Choleratodesfälle vorgekommen.

Rom, 19 August Gestern sind in der Provinz Bergamo 15 Choleraerkrankungs- und 9 Choleratodesfälle, in der Provinz Campobasso 1 Choleraerkrankungs- und 1 Choleratodesfall, in der Provinz Cuneo 13 Choleraerkrankungsfälle, in der Provinz Massa e Carrara 11 Choleraerkrankungs- und 3 Choleratodesfälle, in der Provinz Parma 3 Choleraerkrankungs- und ebensoviel Choleratodesfälle, in der Provinz Maurizio 2 und in der Provinz Turin 5 Choleratodesfälle vorgekommen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. August.

Die **Ministerzusammenkunft in Varzin** ist vorüber, Graf Kalnoky ist wieder nach Wien zurückgekehrt. Aber noch lange wird die Conferenz den Hauptgegenstand der öffentlichen Discussion bilden. Sind auch naturgemäß authentische Berichte über die Unterhandlungen in Fürst Bismarcks Tusculum zur Zeit noch nicht veröffentlicht, so beginnt sich doch allmählich einiges Licht über den Inhalt derselben zu verbreiten und wenn unser △-Correspondent recht berichtet, so ist es, wie wir schon heute Morgen telegraphisch mitgetheilt haben, zu einer Reihe positiver Abmachungen gekommen, nicht nur über die ägyptische Entschädigungsfrage, sondern namentlich auch über Abwehrmaßregeln gegen anarchistische Gefahren. Jedenfalls ist anzunehmen, daß bei der mehrtägigen Zusammenkunft der Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Besprechungen, bez. Vereinbarungen über alle Fragen erfolgt sind, welche beide Regierungen im diplomatischen Verkehr in der letzten Zeit beschäftigt haben.

Zur Geschichte dieser Ministerbegegnung wird der officiösen Wiener „Polit. Corr." aus Berlin vom 16. d. Mts. noch geschrieben, daß der deutsche Reichskanzler anfangs und zwar ungefähr gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser nach Gastein zu gehen beabsichtigte und eine Zusammenkunft der beiden Staatsmänner an diesem Orte verabredet war. Auf Wunsch der Aerzte unterblieb aber diese Reise des deutschen Reichskanzlers nach Gastein, worauf der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, den Auftrag erhielt, bei dem Grafen Kalnoky anzufragen, ob es ihm genehm wäre, den Fürsten Bismarck in Varzin zu besuchen. Prinz Reuß kam diesem Auftrage in den ersten Augusttagen in Hietzing nach und erhielt sofort die Zustimmung des Grafen Kalnoky, worauf später die Feststellung der näheren Umstände der Reise erfolgte. Eine Zusammenkunft im Jahre 1884 war zwischen den genannten Staatsmännern schon anläßlich ihrer vorjährigen Begegnung festgestellt.

Die **Schlözer-Angelegenheit** treibt immer neue Blüthen. So kommen jetzt die „Berl. Pol. Nachr." und schreiben u. A.:

„Die vielbesprochene Schlözersche Angelegenheit erscheint unter einem ganz neuen Lichte, wenn man berücksichtigt, daß der Reporter des Hamburger Blattes Hrn. v. Schlözer nicht nur persönlich feindlich gesonnen ist, weil dieser ihm Nachrichten, um die er bat, vorenthielt, sondern auch zu den politischen Gegnern des Gesandten zählt Der Berichterstatter hat zweifellos Fühlung mit den Jesuiten, und es kommt ihm darauf an, zwischen Hrn. v. Schlözer und dem päpstlichen Stuhle Mißtrauen zu erzeugen, weil die jesuitischen Intransigenten dessen bedürfen, und sie an Stelle des Hrn. v. Schlözer lieber einen preußischen Gesandten haben würden, der den ultramontanen Wünschen von Hause aus geneigter und zugänglicher wäre."

Da die „B. Pol. Nachr." zu der Species der halbofficiösen Blätter gehören, so nimmt die „Kreuzztg", die ja in der Discussion über die ganze Geschichte in vorderster Reihe stand, diese Ansicht für baare Münze und druckt sie mit der Bemerkung ab, nunmehr habe der „Hamb. Corresp." wieder das Wort. Daß die Vermuthung, ein Freund der Jesuiten habe sich bei Hrn. v. Schlözer eingeschlichen unter der Maske eines Berichterstatters für den „H. C." und habe dann die Aeußerungen desselben mißbraucht, für Niemanden beleidigender ist als für den preußischen Gesandten bei der Curie, entgeht dem conservativen Blatte gänzlich, ebenso der Umstand, daß die Absicht dieses verkleideten Jesuiten, Hrn. v. Schlözer mit seinen eigenen Worten eine Grube zu graben, vollständig mißlungen ist, da Herr v. Schlözer auf seinem Posten bleibt. Schließlich aber wäre der verkappte Jesuit und die Curie doch die geprellte Partei, denn nachgerade zweifelt wohl Niemand daran, daß der unter der Autorität des preußischen Gesandten bei der Curie verfaßte Bericht die Ansicht der leitenden Kreise kundgegeben hat, indem er constatirte, daß der Curie gar nichts daran liegt, den Kirchenzwist zu beseitigen, da der letztere den Intriguen Vorschub leiste, welche gegen das deutsche Reich und dessen Regierung in der päpstlichen Residenz fortwährend gesponnen werden. In der That ein sonderbarer Jesuit, der diese Erkenntniß als das Resultat des mehrjährigen Verkehrs des preußischen Gesandten bei der Curie mit den päpstlichen Diplomaten der Welt verkündet. Es wäre in diesem Falle der Curie bezw. den Jesuiten mit ihrem Sendling ebenso gegangen, wie es zuweilen der Regierung mit ihren Preßbeauftragten geht, sie wäre bei dem Versuch, den Gegner zu compromittiren, selbst in bedenklichster Weise compromittirt worden. Die „Germania" ist denn auch klüger als die „Kreuzzeitung", sie erklärt den pseudo-officiösen Versuch, Herrn Schlözer reinzuwaschen, für ein Mährchen, welches selbst politische Kinder nicht glauben würden und kurzweg für Albernheiten. Für alle diese Albernheiten wird Hr. v. Schlözer wohl nur ein Lächeln des Mitleids haben.

Der in jüngster Zeit veröffentlichte Jahresbericht der Handelskammer in Barmen pro 1883 wendet sich gegen die herrschende **Schutzzollpolitik** mit großer Schärfe. Es heißt in dieser Beziehung:

„Die „Theorie der ehrlichen Probe" scheint in den maßgebenden Kreisen einer sehr einseitigen Auffassung zu begegnen. Die Vorgänge der neueren Zeit lassen wenigstens darüber keinen Zweifel, daß jenes Schlagwort nur für die auf Ermäßigung der Tarife abzielenden Bestrebungen Geltung haben soll. Dem Reichstag ist noch in später Stunde ein Entwurf zugegangen, welcher eine Reihe tief einschneidender Aenderungen des Tarifs vorschlägt und in seinen Motiven eine weitere „Ausgestaltung" des letzteren in Aussicht stellt. Worin diese bestehen wird, bedarf wohl keiner näheren Erörterung. „L'appétit vient en mangeant". Unseres Erachtens steht deshalb die Gefahr einer Erhöhung der Eingangsabgaben auf Getreide um das Drei- oder Vierfache unmittelbar bevor, eine Eventualität, die noch vor Kurzem sogar von enragirten Agrar'ern für undenkbar gehalten wurde. Schon jetzt müssen wir uns auf das entschiedenste, wie gegen die ganze Agitation überhaupt, so namentlich gegen die vorerwähnte Maßregel aussprechen. Ohne Widerspruch zu befürchten, glauben wir behaupten zu können, daß, schreiten wir auf der einmal betretenen Bahn fort, folgt eine Tariferhöhung der anderen, wir zu Repressalien herausfordern, welche den vaterländischen Gewerbefleiß schwer schädigen müssen."

Weiterhin tritt der Bericht dafür ein, daß man, nachdem die Urheber des Tarifs von 1879 denselben selbst nicht mehr als ein noli me tangere betrachteten, auch auf Seite der Freihändler sich nicht mehr für verpflichtet halten solle, den betreffenden Wünschen Schweigen zu gebieten. Hoffentlich werde es den fortgesetzten Bemühungen gelingen, die bestehenden Ungerechtigkeiten auf diesem Gebiete zu vermeiden.

Hoffentlich tragen die bevorstehenden Reichstagswahlen, durch Stärkung des liberalen Elements, dazu bei, diesen Bemühungen ihren Erfolg zu sichern.

Es wird nun doch bestätigt, daß die englische Regierung ein Kanonenboot bei Helgoland stationiren will. Der „Nat.-Z.", welche vor einigen Tagen selbst die Mittheilung gebracht hatte, daß in Berliner maßgebenden Kreisen davon nichts bekannt sei, wird aus London geschrieben, daß in der Zwischenzeit ein dahin gehender Entschluß Englands zur Kenntniß Deutschlands gebracht worden sei und daß nicht nur ein Kanonenboot, sondern außerdem auch noch ein größeres Kriegsfahrzeug an die Insel commandirt werden würde. Es handle sich, so wurde hinzugefügt, dabei nur um den Schutz der Fischerei.

Wenn auch von Seiten der **französischen** Regierung versichert wird, daß zur Durchführung des Vertrags von Tientsin ein eigentlicher Krieg mit China weder nöthig noch wahrscheinlich sei, so verstärken doch die Franzosen, um auf alle Fälle gerüstet zu sein, ihre Streitkräfte in Ostasien. So hat am Montag Abend wieder ein großer Transportdampfer, der „Rio Negro", den Hafen von Algier verlassen, um 1300 Mann mit dem nöthigen Kriegsmaterial nach Tongking zu bringen.

Lord Northbrooks Sendung nach Aegypten soll der heute Morgen telegraphisch mitgetheilten neuesten Version nach die Absetzung des Khedive Tewfik Pascha bezwecken. Das klingt etwas abenteuerlich schon deshalb, weil die Voraussetzung zu einer solchen Bestimmung ein Plan voll Klarheit und Entschlossenheit wäre, und an einem solchen fehlt es gerade dem ewig schwankenden englischen Premierminister Gladstone. Recht bezeichnend schreibt dazu der „Observer": „Die einzige verständliche Erklärung von Lord Northbrook's Mission würde die sein, daß er mit der Ausführung eines endgiltigen und klaren Programms betraut worden, zu dem die heimische Regierung übereingekommen ist, und von dem man annehmen durfte, daß es in Cairo bereitwilliger acceptirt werden würde, wenn es von einem Abgesandten von ausnahmsweiser Autorität und Stellung vorgeschlagen wird. Der einzige Einwand gegen diese Hypothese ist, daß dieselbe das Bestehen eines endgiltigen und klaren Programmes im Herzen des Ministeriums voraussetzt. Wie die Sache aber liegt, so scheint alles darauf hinzudeuten, daß die Regierung auch heute noch darüber im Dunkeln ist, was sie in Aegypten zu thun gedenkt, oder vielmehr noch immer davor zurückschreckt, den Thatsachen kühn in's Gesicht zu sehen. Mangels irgend eines klaren und festen Zieles bleiben wir auf der jetzigen Bahn — wir treiben in eine Sudan-Campagne; treiben in finanzielle Verwickelungen; und treiben schließlich der Annexion zu, als dem einzigen Auswege aus einer unmöglichen Stellung."

Vom **ägyptischen Kriegsschauplatze** liegen verschiedene Nachrichten vor, deren Werth sich freilich jetzt noch nicht feststellen läßt. Der bekanntlich sehr unzuverlässige Mudir von Dongola meldete telegraphisch nach Cairo den Empfang eines vom 20. Juli datirten weiteren Briefes von General Gordon, worin derselbe meldet, daß in Chartum fortgesetzt Ruhe herrsche, und anfragt, wann die zu seinem Entsatze bestimmte Expedition aufbrechen werde und wie es mit Dongola stehe. Er beabsichtigt, in Chartum zu bleiben, bis die Expedition eintrifft und bis dahin die Rebellen so viel als möglich mit seinen Dampfern zu behelligen. Er fügt hinzu: „Wir sind wohl, die Soldaten und die Bevölkerung sind wohl. Sendet uns Nachrichten über Euch."

Major Chermside meldet aus Suakin, daß Osman Digmas Anhänger allmählich von ihm abfallen. Mehr als 3000 derselben sind desertirt und haben sich nach Hatpih, einem Orte auf der andern Seite von Suakin, begeben.

Ein Araber, der soeben von Berber hier angelangt ist, berichtet, daß die Stadt von einer Horde verhungerter Araber eingenommen wurde, die nicht von Offizieren des Mahdi befehligt war.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. August. Demnächst wird die Bekanntmachung wegen Uebernahme der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe auf Preußen erlassen werden. Zum 1. Oktober wird die Auszahlung der Kaufsumme von 14 Mill. Mark nebst Zinsen für die Hamburg-Bergedorfer Bahn an Hamburg erfolgen.

Der Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister v. Bötticher, kehrt mit seiner Gemahlin zu Anfang nächster Woche von Heringsdorf hierher zurück. Erst dann sind weitere Dispositionen über Arbeiten des Bundesraths zu erwarten.

* Der am Dienstag ausgegebene „Reichsanz." verdreht in seinen „Zeitungsstimmen" einen Leitartikel der Münchener „Allg. Ztg." gegen indirecte Steuern und Getreidezölle in ein Plaidoyer für indirecte Steuern, indem er den Schlußabschnitt, in dem die indirecte Steuer für ein „schlechtes Auskunftsmittel" und „ein Hinderniß der Auffindung besserer Methoden" und die Steigerung der Grundrente durch Getreidezölle für eine „Ungerechtigkeit" erklärt wird, einfach wegläßt. Und da klagen die Officiösen über liberale Brunnenvergiftung!

* Der erneuerte Antrag des Handelsstandes auf Ernennung eines Reichscommissars für die nächstjährige Ausstellung in Antwerpen ist von der Reichsregierung wegen des Privatcharakters des Unternehmens abgelehnt worden.

* Im Oktober wird sich wieder, wie die „Kreuzztg." meldet, ein Geschwader, wie bei den ägyptischen Wirren und dann bei der Reise des Kronprinzen nach Spanien, nach dem Mittelmeer begeben. Dasselbe wird aus der Corvette „Sophie", die auch schon zu dem Geschwader bei der Reise des Kronprinzen gehörte, der Corvette „Olga", die am 1. Oktober in Kiel in Dienst gestellt wird, und aus einer der beiden Briggs „Undine" oder „Rover" bestehen. Alle drei Schiffe werden mit vierjährig freiwilligen Matrosen bemannt werden.

* Es verdient bemerkt zu werden, daß das Seecadetten-Schulschiff, die Corvette „Elisabeth" (Commandant Capitän z. S. Schering), welche am 14. August in Capstadt eingetroffen ist, nicht wie es sonst bei den Cadettenschulschiffen die unverbrüchliche Regel war, die Reise nach Ostasien fortsetzen, sondern sich vom Cap der guten Hoffnung direct auf die australische Station, zunächst nach Adelaide und dann nach Sidney begeben wird, wo sich jetzt nur die beiden Kanonenboote „Albatroß" und „Hyäne" befinden.

* Der Andrang zur juristischen Staatsprüfung ist schon seit längerer Zeit so bedeutend, daß wöchentlich drei Prüfungstermine, jedesmal mit sechs Examinanden, anberaumt werden müssen. Da die ständigen Mitglieder der Justizprüfungs-Commission die Arbeit, welche ihnen durch die vielen mündlichen Prüfungen sowohl wie durch die Durchsicht der schriftlichen Arbeiten erwuchs, neben ihren sonstigen Amtsgeschäften nicht mehr bewältigen konnten, haben Hilfskräfte herangezogen werden müssen. Wann unter solchen Umständen die große Anzahl der jungen Juristen ein Unterkommen finden soll, ist nicht abzusehen.

* In Sachen des Kutters „Diedrich" fand am Freitag die eidliche Vernehmung des Capitäns und zweier seiner Leute vor dem Amtsgerichte in Geestemünde statt, während die übrige Mannschaft schon früher, aber unbeeidigt vernommen worden war. Die eidliche Vernehmung fand auf Antrag des Rheders des „Diedrich", Hrn. Rabien, statt und stimmt mit dem vom Capitän geführten Journal, aus welchem die ersten Mittheilungen stammten, überein. Auf Verlangen des königlichen Amtes wurde von dem Capitän auch ein Situationsplan angefertigt und zu den Acten genommen. Es stellte sich nach all diesem der vollendete Seeraub seitens der englischen Boote nur immer evidenter heraus. Als nebensächlich mag noch bemerkt werden, daß der Capitän des „Diedrich" auch das Stück eines abgebrochenen Messers einlieferte, welch' letzteres von den Engländern mit zum Oeffnen der Kisten und Schränke an Bord des „Diedrich" gebraucht wurde.

Wilhelmshaven, 18. August. Das Panzer-Geschwader verließ heute früh die hiesige Rhede und dampfte in See. Die Manöver vor der Jade haben begonnen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. August. Diese Woche ist in Hermannstadt einer Reihe der mannichfaltigsten Festlichkeiten gewidmet. Es soll das siebenhundertjährige Jubiläum der Niederlassung der Sachsen in Siebenbürgen gefeiert werden; Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins; Generalversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde; Generalversammlung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirthschaftsvereins; Generalversammlung des siebenbürgischen Karpathenvereins; Concert des Musikvereins; Festliedertafel des Männergesangvereins und der „Hermania"; Production der freiwilligen Feuerwehr; Schützenzug und feierliche Preisvertheilung auf der Schießstätte; Viehausstellung mit Preisvertheilung; im Theater Aufführung eines historischen Dramas, das die Gründung Hermannstadts zum Vorwurfe hat; dazu Festbankette und Bälle, Ausflüge in die Umgebung mit Höhenbeleuchtung und Feuerwerk und zum Schluß der historische Festzug, der die Einwanderung der Sachsen in Siebenbürgen mit Roß und Mann zu versinnlichen hat und dem ein Volksfest folgt: Das alles soll, auf die sieben Tage der Woche vertheilt, Hermannstadt und seinen Gästen geboten werden.

England.

A. **London**, 18. August. Am Sonnabend wurden in Irland nicht weniger als drei Pachthöfe in der Nachbarschaft von Millstreet von „Mondlicht-Brüdern" besucht. Sie verlangten Waffen, und da ihnen dieselben in einem Pachthofe verweigert wurden, verschafften sie sich gewaltsam Eingang und zertrümmerten das Mobiliar. In einem anderen Pachthofe wurden sie durch einige von dem Pächter abgefeuerte Schüsse zum Rückzug genöthigt. Die in solcher Weise heimgesuchten Pächter stehen im Verdacht, Pachthöfe pachten zu wollen, deren frühere Pächter exmittirt worden sind. Aus ähnlicher Ursache wurde am Freitag Abend unweit Ennis ein Pächter Namens John M'Mahon von drei Vermummten überfallen und mit einem Revolver erschossen. Die Mörder entkamen. — In Southwark fand gestern eine Demonstration von Seeleuten statt, um gegen die Apathie der Regierung mit Bezug auf die vom Rajah von Tenom gefangen gehaltene schiffsbrüchige Mannschaft des Dampfers „Nisero" zu protestiren. Es wurde eine Resolution gefaßt, welche die Meinung ausdrückt, daß die Gefangenhaltung der Mannschaft eines britischen Schiffes seitens eines eingeborenen Häuptlings von Nord-Sumatra, über welchen District die holländische Regierung Jurisdiction beansprucht, eine Schande für die Civilisation sei. Die englische Regierung wird angegangen, ohne weiteres Säumen die holländische Regierung aufzufordern, die Befreiung der Gefangenen zu erwirken oder zu diesem Behufe ein britisches Kriegsschiff abzusenden.

Serbien.

Belgrad, 19. August. Der frühere Ministerpräsident Christic ist zum Vicepräsidenten des Staatsraths ernannt worden. — Die Ankunft des Königs von Rumänien erfolgt nach neueren Dispositionen erst am 30. d. M. Die Abreise ist auf den 31. d. M. festgesetzt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 17. August. Dem Vernehmen nach wird sich Fürst Alexander von Bulgarien über Lompalanka nach Turn-Severin begeben, um den König von Rumänien, welcher von dort aus die Reise nach Belgrad fortsetzt, zu begrüßen. Die Königin verbleibt während der Abwesenheit des Königs in Sinaia.

Amerika.

a. c. **Washington**, 17. August. Da der verfügbare Kassenbestand im Bundesschatzamte jetzt sehr groß ist und sich allmählich vergrößert, glaubt man in Washington, das Schatzamt werde bald weitere 10 000 000 Doll. in Bonds für die Amortisation einberufen. Die Goldbilanz wächst langsam. Gegenwärtig beträgt sie 117 000 000 Dollars.

ac. **Newyork**, 17. August. Das Schatzamt hat entschieden, es müsse eine Garantie dafür geleistet werden, daß die unlängst mit dem Dampfer „Farnessia" hier angekommene mittellose Familie nicht dem Staatssäckel anheimfallen werde; andernfalls müsse sie zurückgesandt werden. Das Schatzamt hat ferner verfügt, daß den Einwanderungs-Commissionen eines jeden Staates, wo Einwanderer landen dürften, die Entscheidung darüber obliegt, wer von letzteren mittellos ist. — Zurückkommend auf die Anschuldigungen betreffs der Greely-

Expedition sagt die „World", daß Dr. Pavy Selbstmord verübt habe, und daß seine Leiche von seinen Kameraden verspeist worden sei.

Danzig, 20. August.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 21. August.

Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und schwachen Winden ziemlich heiteres Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* [Feuermelde-Anstalten.] Das hiesige telegraphische Feuermeldesystem wird jetzt insofern erweitert, als die hiesigen Kasernen und militärischen Anstalten behufs größerer Sicherung gegen Feuersgefahr an die hier bestehenden Feuermeldestationen angeschlossen werden. Die Kasernen Bischofsberg und Wieben, sowie die Pionierkaserne erhalten eine telegraphische Verbindung mit der Hauptfeuerwache auf dem Stadthofe, das Garnison-Lazareth, das Festungsgefängniß, sowie die Kavallerie- und Artillerie-Kasernen auf der Altstadt werden mit der Feuermeldestation am Hausthor in Verbindung gebracht und die königl. Commandantur und die Kaserne in der Reitergasse sollen an die Feuermeldestation auf Langgarten angeschlossen werden.

* [Neuer Eisbrechdampfer.] Durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist dem auf der Schiffsbauwerft des Herrn Klawitter im Bau begriffenen fiskalischen Eisbrechdampfer der Name „Neufähr" und dem seitens der Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede von F. Devrient u. Co. neu zu erbauenden Transportdampfer der Name „Transport" gegeben worden.

* [Liberale Wähler-Versammlung.] Die gestrige zahlreich besuchte Versammlung im Bildungsvereinshause eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Wahlvereins der deutschen freisinnigen Partei Hr. Emil Berenz mit einer kurzen Begrüßung. Der Vorstand dieses Vereins habe die Einladung zu der Versammlung an alle liberalen Wähler der Stadt Danzig gerichtet, weil er hoffe, daß auch bei der bevorstehenden Reichstagswahl, wie bisher, am hiesigen Orte die engste Gemeinschaft zwischen den Liberalen aller Schattirungen herrschen werde. Der Vorstand bedauere nur, daß die Kürze der Zeit bei Anberaumung der Versammlung ihm nicht gestattet habe, sich auch mit dem dritten Abgeordneten Danzigs, mit Hrn. Drawe über dessen eventl. Theilnahme an den heutigen Verhandlungen ins Einvernehmen zu setzen. Das diesmal im Drange der Zeit Versäumte werde aber bei nächster Gelegenheit nachgeholt werden.

Erster Redner war sodann Hr. Otto Steffens. Derselbe spricht seine Freude aus, daß er heute zum ersten Male vor einer Versammlung der freisinnigen Partei in Danzig erscheinen könne, um sich derselben als Fractionsgenosse vorzustellen. Redner bespricht dann seine Stellung zu der früheren nationalliberalen Partei, seine Sympathien für die spätere sog. „Secession", welche dem unhaltbaren Zustande ein Ende machte, daß Männer wie Forckenbeck, Rickert, Stauffenberg und der verstorbene Lasker mit Politikern wie v. Cuny u. A. in einer Fraction wirken sollten. Gegen die Verschmelzung der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung habe er Anfangs Bedenken gehabt. Er gestehe heute aber freudig zu, daß seine Besorgnisse inzwischen zerstreut worden seien, und daß Rickert, Hänel, Richter für ihre Bemühungen um das Zustandekommen der Verschmelzung den vollen Dank aller Liberalen verdienten. Die positiven Erfolge der neuen Parteibildung seien zwar noch bescheidene, wie zweckmäßig aber die Verschmelzung gewesen, das hätten den Redner vor Allem die Gegner gelehrt. Der erste dieser Gegner sei der leitende Staatsmann, Fürst Bismarck, das beweisen seine vielfachen Angriffe auf die neue Partei. Der Reichskanzler habe geäußert, das einzige Bindemittel der neuen Partei sei la haine commune, der gemeinschaftliche Haß gegen die Regierung. Er habe ferner erklärt, Freisinnigkeit sei eigentlich gleichbedeutend mit Herrschsucht und Unduldsamkeit. (Heiterkeit.) Der Liberalismus habe keine Zukunft und der Reichskanzler halte es für seine Pflicht gegen Kaiser und Reich, die Parlamentsherrschaft bis zu seinem letzten Athemzuge zu bekämpfen. Die Fortschrittspartei — wie der Reichskanzler auch die neue freisinnige Partei mit Vorliebe zu nennen pflegt — untergrabe das Vertrauen des Volkes zur Regierung, es sei an ihr „Hopfen und Malz verloren". Alle diese und viele andere Aeußerungen, welche der thatsächlichen Begründung entbehren, seien nur ein Beweis für den Respect, den der Reichskanzler vor der neuen Partei habe. Erbitterte Gegner der neuen Partei seien natürlich auch die Conservativen und leider hätten sich auch die Nationalliberalen unbegreiflicher Weise ihr feindlich gegenüber gestellt, obwohl man dieser Partei auf Seiten der Freisinnigen von vornherein Freundschaft entgegen gebracht und allen Liberalen den Beitritt zu der Fusion offen gelassen, letztere sich nur gegen die conservativ-ultramontane Phalanx gerichtet habe. — Redner bespricht nun ausführlicher das Verhalten der süddeutschen Nationalliberalen und das Heidelberger Programm, von dessen Inhalt er einzelne Punkte beleuchtet, wobei er bedauert, daß die Freunde dieses Programms sich sogar bereit erklärt hätten, für höhere Getreidezölle zu stimmen. Die Rechtsschwenkung der Nationalliberalen habe sich dann auf dem Berliner Parteitage vom 18. Mai noch weiter vollzogen. Redner verurtheilt es auch seinerseits entschieden, daß einzelne nationalliberale Blätter in der bekannten Angelegenheit der fabrizirten Verleumdungsbriefe ein so unwürdiges Verhalten gegen ihren früheren Fractionsgenossen Rickert gezeigt hätten. Der Reichskanzler wünsche nun nichts dringender, als daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen der freisinnigen Partei möglichst viel Sitze entrissen werden, um sowohl eine conservativ-nationalliberale als eine conservativ-ultramontane Majorität zu erhalten, die er dann je nach den Umständen und dem zu erwartenden Maaß von Gefügigkeit gegen einander ausspielen könne. Unsere Aufgabe werde es jetzt sein, dem Reichskanzler zu beweisen, daß die liberale Partei kräftig und energisch genug ist, um eine solche Majorität zu verhindern. Es werde darauf ankommen, überall Männer aufzustellen, denen die freisinnige Wählerschaft ihr volles Vertrauen schenkt. Wir in Danzig seien um die Wahl eines solchen Candidaten nicht in Verlegenheit. Der Abgeordnete Rickert habe stets unbeirrt durch Anfeindungen, Schmähungen und Verdächtigungen, die oft auf ihn einhagelten, für die Rechte des Volkes mit aufrichtiger Hingabe gekämpft; er werde es auch ferner thun. Treten auch wir so für ihn ein, wie er für uns eingetreten ist, dann wird mit dem Namen Rickert die liberale Sache auch hier siegreich aus der Wahlurne hervorgehen. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende Hrn. Steffens für seinen Vortrag gedankt hatte, bestieg Herr Rickert die Rednertribüne, beim Erscheinen auf derselben mit anhaltendem Beifall begrüßt. Hr. Rickert dankt der Versammlung dafür und giebt der Freude darüber Ausdruck, daß er schon jetzt vor seinen Wählern sprechen könne. Daß er während der wenigen Wochen, die er hätte der Erholung widmen können, fortgesetzt der Gegenstand der verschiedenartigsten Angriffe gewesen sei, bedauere er ebenso wie eine ihm heute übersandte conservative Zeitung, die sich darüber ärgere, daß man von dem Abg. Rickert in Deutschland so viel Wesens mache (Heiterkeit.) Er, Redner, sei jedenfalls daran unschuldig. Ueber die Action zum Sturz des Reichskanzlers und für Hrn. v. Stosch habe er sich schon in Marienburg ausführlich ausgesprochen, er wolle das hier vor seinen Wählern um so weniger wiederholen, als man ihn hier in seinen Bestrebungen und Absichten hinreichend kenne und ihm so abenteuerliche Pläne gewiß nicht zutraue. Was den in der „Politischen Wochenschrift" gegen ihn veröffentlichten Schmähartikel betreffe, so sei auch darüber das Urtheil bereits abgegeben. Er habe zuerst, als ihm dieser Artikel von befreundeter Seite vorgelegt wurde, kein Wort der Erwiderung geben wollen, weil er es für unter seiner Würde gehalten habe, sich wegen derartiger, für Jedermann leicht erkennbaren, aus der Luft gegriffenen und eingestandenermaßen zum Zweck der Wahlagitation gemachten Combinationen noch zu rechtfertigen. Wenn seine Wähler, die ihn hier jetzt aus 25jährigem Verkehr und seiner Wirksamkeit kennen müßten, auf Grund eines solchen, von außen hierher colportirten Schmähartikels wirklich glauben sollten, daß ihr Vertreter ein so elender Mensch wäre, wie er in der angeblichen Briefsammlung geschildert werde, dann wäre unser öffentliches Leben der Art, daß man besser thäte, sich darum nicht weiter zu bemühen. Er habe unsern Arbeitern, auf welche die Schmähschrift besonders berechnet war, ihrem Verstande und ihrem Gerechtigkeitssinne vertraut und er habe sich darin, wie er aus vielfachen Kundgebungen wisse, nicht geirrt. (Bravo!) Erst als er von der „Frankf. Ztg." telegraphisch gefragt wurde, habe er aus Höflichkeit geantwortet. Daß an der Form seiner Antwort von einzelnen Blättern Anstoß genommen worden, sei charakteristisch genug. Man habe sich leider schon an eine gewisse bekannte Art der Berichtigungen, namentlich von officiöser Seite, so gewöhnt, daß man für offene und ernstlich gemeinte Worte wenig Verständniß finden könne. Ueber einzelne, als nicht von ihm herrührend bezeichnete Briefe habe er damals nichts Positives sagen können. Jetzt wisse man durch die veröffentlichten Erklärungen, daß auch diese erfunden seien. Die Beschlagnahme der „Pol. Wochenschr" durch die Polizeibehörde — und zwar, wie er annehme, einer späteren Nummer — sei ihm durchaus nicht erwünscht gewesen, er glaube auch nicht, daß dieselbe mit dem Schmähartikel in Verbindung stehe und insbesondere nicht, daß sie aus zarter Rücksicht für ihn (Redner) erfolgt sei. (Zustimmung). Er habe gegen die weiteste, offene Verbreitung dieses Artikels nichts einzuwenden gehabt. Damit hätten die Verbreiter nur sich selbst geschadet. (Bravo) Die Beschlagnahme durch die Polizei könne dagegen Manchen dazu bringen, der Sache mehr Bedeutung beizulegen, als sie verdient. Nachdem die „Pol. Wochenschr." selbst hat erklären müssen, daß sie „in einer ganz unqualificirbaren Weise getäuscht sei", dürfe man wohl wenig hinzufügen. Er wolle jedoch noch seinen Wählern gegenüber bemerken, daß der Urheber jener angeblichen Briefsammlung kein Verwandter von ihm sei. Durch Vermittelung eines andern Herrn, der sich schriftlich an ihn (Redner) gewandt, habe sich der Urheber genannt, sein Unrecht eingesehen und um Verzeihung gebeten. Auf die an ihn (Redner) gestellte Frage, welche Genugthuung er verlange, sie solle ihm gegeben werden, habe er geantwortet, daß er die Sache nicht weiter verfolgen werde. (Bravo.) „Gewünscht habe ich allerdings, daß die meinem vor 13 Jahren verstorbenen Bruder angethanene, vollständig aus der Luft gegriffene Verleumdung, daß derselbe vor 21 Jahren in Zürich mit einer Arbeiterkasse durchgegangen und daß ich dieses selbst in dem einen der angeblichen Briefe für gleichgiltig erklärt (Bewegung und Rufe der Entrüstung) widerrufen werde." Daß Redner die Sache auf dem Wege der Klage unter solchen Umständen und wenn nicht noch ganz unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, nicht weiter verfolgen wolle, würden seine Wähler natürlich finden. Welche Genugthuung sei es, die ihm die Gerichte gewähren könnten? (Zustimmung). Für ihn sei allein das eine Genugthuung, daß in weiten Kreisen und vor Allem hier unter seinen Wählern dieser Angriff so gewürdigt sei, wie er es verdiene, nämlich allgemein verurtheilt werde. (Lebhaftes Bravo) Wer mit solchen Waffen kämpft, verwundet sich selbst und seine Sache am meisten. (Beifall.) Er glaube nicht, daß es zweckmäßig sei, wenn man, wie dies bei uns noch viel zu viel, insbesondere bei hohen Beamten (Redner erinnert an die zahlreichen Preß-Prozesse wegen Beleidigung des Herrn Reichskanzlers) geschehe, um einer Beleidigung oder Verleumdung willen die Gerichte anrufe. Er habe das bisher nie gethan, obgleich er genug geschmäht und verleumdet sei. Er würde die Sache heut hier nur kurz berührt haben, wenn er nicht eben, auf dem Wege zur Versammlung, von den „Neuesten Nachrichten" in München ein dringendes Telegramm folgenden Inhalts erhalten hätte: „Pol. Wochenschrift veröffentlicht soeben Telegramme von Fälscher, worin gesagt, daß Rickert versöhnt, will Sache todtschweigen. Weil auf Grund dieser Telegramme neue Schmähangriffe, bitten um sofortige Antwort an uns". Darauf habe er (Redner) zurücktelegraphirt: „Nachdem über Fälschung mir umfassendes Geständniß und Abbitte vorgelegen, habe ich erklärt, daß ich die Sache nicht weiter verfolgen werde, um Einsenders und seiner Familie willen." Er müsse sich ein Urtheil, da ihm nichts weiter bekannt sei wie dies Telegramm, vorbehalten. Für jetzt wolle er nicht weiter darauf eingehen. Er bedauere, schon so lange mit solchen persönlichen Dingen die Versammlung befaßt zu haben. Im Uebrigen habe er eine weitere Erörterung der Sache bis in die kleinsten Details nicht zu scheuen, da sein Leben und Wirken hier offen vor Jedermann daliege. (Lebhafter Beifall) Redner wolle nur wünschen, daß auf unserer Seite stets und von Allen mit den Waffen der Wahrheit und mit Gerechtigkeitsliebe und Toleranz gegen die Person des Gegners gekämpft werde. (Zustimmung)

Hierauf wendet sich Hr. Rickert zur Besprechung der letzten Reichstags-Legislaturperiode und derjenigen Fragen, welche der Wahlbewegung für den nächsten Reichstag voraussichtlich die Signatur geben werden. Redner wolle hierbei haushälterisch verfahren, nur Einiges heute behandeln, das Uebrige der Erörterung in den späteren Wahlversammlungen vorbehalten. Unter den heutigen Verhältnissen seien die Liberalen hauptsächlich darauf angewiesen, bedenkliche Maßnahmen, neue Steuerprojecte und Schmälerungen der Volksrechte abzuwehren. Nach dieser Richtung hin stand während der letzten Legislaturperiode Vieles in Aussicht, das in Folge der Verstärkung der freisinnigen Fraction durch die 1881er Reichstagswahlen abgewendet worden sei. Die Wähler können sich darüber selbst ein Urtheil bilden, wenn sie sich die Kämpfe um das Tabaksmonopol, die fortwährenden Versuche zu neuen Zollerhöhungen, namentlich den nach schwerem Kampfe beseitigten höheren Holzzoll, den Schieferzoll, die 2jährigen Budgetperioden, die Agitation für Einführung obligatorischer Arbeitsbücher und für Beschränkung der Wechselfähigkeit vergegenwärtigen. Alle jene Versuche seien abgewehrt; auch die Civilehe, zu deren Beseitigung Anstrengungen gemacht wurden, sei unangetastet geblieben, die von conservativer Seite energisch betriebene Agitation für obligatorische Innungen erfolglos gewesen. Die letztere Agitation sei wohl überhaupt aussichtslos, da auch das Drängen einer conservativen Mehrheit die Reichsregierung schwerlich dahin bringen könne, die Verantwortung für einen so folgenschweren, lähmenden Rückschritt gegen alle Nachbarländer zu übernehmen. Auch das geheime Wahlrecht sei schon in Frage gewesen und man dürfe es keineswegs als gesichert betrachten, wenn eine willfährige Mehrheit in den Reichstag komme. Das Tabaksmonopol sei nicht aufgegeben, sondern nur vertagt, weil keine Mehrheit dafür zu gewinnen war, wie die Aeußerungen des Reichskanzlers und des Herrn v. Tiedemann in Bromberg deutlich erkennen lassen. Diesen Augenblick sieht es zwar so aus, als ob große Fragen jetzt nicht zu Wahlparolen gemacht werden sollen; aus der jüngsten Vergangenheit könne man aber ersehen, was noch alles in Frage kommen werde, wenn die Wähler dazu die Hand bieten, die freisinnige Partei zu vernichten oder erheblich zu schwächen und eine willfährige Majorität bilden zu helfen. Redner erinnert an die lebhafte Agitation für Erhöhung des Getreidezolles, bespricht hierbei unter mehrfachen Zustimmungszeichen aus der Versammlung die geflissentliche falsche Darstellung der Danziger Handelsverhältnisse, denen man eine Besserung trotz des Zolltarifs von 1879 andichte, wovon die Danziger ebenso wenig merken, wie die Arbeiter bisher von den höheren Arbeitslöhnen, welche nach den früheren Verheißungen ihnen der Zolltarif von 1879 bringen sollte; er besprach dann kurz die Steuerreform und die bedeutende höhere Belastung an indirecten Steuern, welche die amtliche Statistik jetzt ergebe. Die Entlastung an directen Steuern mit noch nicht voll ½ M pro Kopf werde schon durch die neu aufgelegten Beiträge zur Krankenversicherung reichlich aufgewogen; dagegen sind die indirecten Steuern von 2,36 M pro Kopf im Jahre 1878/79 auf 4,22 M im Jahre 1882/83 gestiegen, also um fast 2 M pro Kopf, um 10 M für eine Familie von 5 Personen gewachsen. Und dieses Mehr an indirecten Steuern kommt hauptsächlich durch Zölle auf die wichtigsten Lebensmittel und andere nothwendige Gebrauchsartikel auf. Die bisherige Erfahrung, die wir mit dem Zolltarif von 1879 gemacht haben, sei nicht dazu angethan, unseren Appetit zu reizen; trotzdem quellen die neuen Zoll- und Steuerprojecte üppig hervor aus dem Boden der Agitation. Der verdoppelte, vielleicht verdreifachte oder vervierfachte Getreidezoll kommt sicher, sobald wir im Reichstage eine willfährige Mehrheit haben. Wie begehrlich man danach ist, beweist uns bereits jetzt die conservative Presse. Sogar schon an die Abschaffung der Grundsteuer wird gedacht. Redner sei ein Gegner der sogenannten Grundsteuer-Ausgleichung gewesen, er wolle auch jetzt dem ländlichen Grundbesitz nach Möglichkeit Lasten abnehmen resp. solche ausgleichen. Aber den Großgrundbesitzern die Grundsteuer abnehmen, um diese Millionen wieder vornehmlich von den Handwerkern und Arbeitern aufbringen zu lassen, — zu dieser „arbeiterfreundlichen" Politik könne Redner sich nicht verstehen. — Redner bespricht hierauf noch kurz die Dampfersubventions-Vorlage, das auf conservativer Seite häufige Exemplificiren auf Frankreich, dessen natürlichen Reichthum wir nicht besitzen und dessen schwierige Finanzverhältnisse uns keineswegs zur Nachahmung einer „gloriosen" Colonialpolitik anreizen können. Uns haben die preußischen Könige, denen wir die Größe und glückliche Entwickelung unseres Staates verdanken, gelehrt, in der Bethätigung der eigenen Kraft, in Fleiß und Nüchternheit unser Heil zu suchen, und diesen Grundsätzen wollen wir treu bleiben. (Lebhafte Zustimmung.) Redner streift ferner noch flüchtig die jüngsten Verhandlungen des Reichstages über die Marine, erwähnt der Rede des Reichskanzlers vom 26. Juni und betrachtet es als eine sehr gute Censur, die ihm der Reichskanzler ausgestellt habe, als er sagte, daß Hr. Rickert besonders für die Danziger Marine-Institute viel Interesse gezeigt habe. Das sei einfach seine Pflicht als Vertreter des Danziger Wahlkreises gewesen und es komme ihm fast so vor, als sei diese vor versammeltem Kriegsvolk ihm vom Fürsten Bismarck ertheilte gute Censur den Conservativen sehr unangenehm. (Heiterkeit)

Redner bemerkt nunmehr, er wolle, alles Weitere späteren Versammlungen vorbehaltend, mit einer persönlichen Bemerkung schließen. Schon in einer früheren Versammlung sei der Vorschlag des Vorstandes, ihn wieder als Candidaten für den Reichstag aufzustellen, gebilligt worden. Er wiederhole hier die Erklärung, daß er sich den Wählern Danzigs wieder zur Verfügung stelle und daß er hier die Wahl annehmen werde, wenn die Wähler ihn haben wollten. (Lebhafter Beifall). Seine Gesundheitsverhältnisse seien allerdings nicht die besten und er würde es persönlich als einen Gewinn für sich betrachten, wenn er nicht gewählt werde; aber er könne sich nicht dazu entschließen in einer Zeit, wie die heutige es ist, und in dem jetzigen entscheidenden Kampfe, freiwillig den Posten zu verlassen. Er halte es für eine unabweisbare Pflicht, trotz aller Unannehmlichkeiten und Opfer, die damit verbunden seien, auszuharren und weiter zu kämpfen, so lange die Kräfte irgend reichen. (Beifall.) Er werde das um so mehr, als leider mehrere Freunde sich nicht dazu hätten bewegen lassen, wieder eine Candidatur anzunehmen. Er beklage das sehr. Gewiß sei es heute keine Freude, Abgeordneter zu sein, aber die bisherigen Vertreter des Volkes müßten ihren Freunden im Lande in der Opferfreudigkeit für die gemeinsame große Sache vorangehen. Er hoffe immer noch, bei Einigen sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Im Uebrigen stehe es mit der liberalen Sache trotz aller Schwierigkeiten durchaus nicht so schlecht, wie die Gegner behaupten. In weiten Kreisen ist die Erkenntniß von der Tragweite der inneren Politik vorhanden. Was uns fehlt, das ist die Energie und der Bürgermuth, für die Ueberzeugung einzutreten. Nachlässigkeit, Zaghaftigkeit, ja bürgerliche Feigheit — das sind unsere größten Feinde. Wenn wir sie überwinden, dann ist der Sieg unser. Mancher, der es garnicht nöthig habe, dränge sich an die Macht heran, um von ihr Stütze und Vortheil zu haben. Aber die dies thun, sollten bedenken, daß die Macht immer nur pactirt mit der Kraft, nicht mit der Schwäche, die sich unterwirft und nichts bieten kann. Das Volk hat Macht. Es ist ein großer Irrthum zu sagen: es hilft doch alles nichts. Das Gegentheil haben wir gesehen. Ueberall sucht man die Stimmung des Volks für sich zu gewinnen. Die „Wahlpolitik" herrscht nur zu sehr. Will also das selbstständige unabhängige Bürgerthum seine Kraft geltend machen, will es ein gleichberechtigter Factor sein in unserm öffentlichen Leben, — es steht bei ihm; das Volk ist seiner Zukunft Herr. Besonders unser gebildeter und besitzender Mittelstand muß den lediglich um ihre Existenz Ringenden voranschreiten als leuchtendes Beispiel an Bürgermuth und bürgerlicher Pflichterfüllung, in der Bekämpfung der Engherzigkeit und Zaghaftigkeit. Das Volk soll frei und nach seiner innersten Ueberzeugung seine gewichtige Stimme abgeben. Ist dies der Fall, dann wird sicher die freisinnige Partei stärker, als sie bisher war, in den nächsten Reichstag einkehren. (Anhaltender, lebhafter Beifall.)

Diesem Vortrage folgten noch einige Bemerkungen des Hrn. Bahl über das neue Innungs-Normal-Statut, das dem Redner nicht mehr sehr weit entfernt vom Innungszwang zu sein scheint, worauf Herr Rickert mit einigen Bemerkungen über den Gegenstand antwortete. Dann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der, wie Redner hofft und ihm durch allgemeine Zustimmung bekundet wird, im Sinne aller Anwesenden abgegebenen Erklärung, daß die freisinnige Wählerschaft Danzigs sich mit ihrem Vertreter, Hrn. Rickert, bisher im vollsten Einverständniß befunden habe und daß man in diesem Kreise wie überhaupt in weiten Kreisen mit Freuden dahin wirken werde, mit seiner Candidatur bei der nächsten Reichstagswahl hier wieder den Sieg zu erringen.

* [Postalisches.] Das Reichs-Postamt richtete an einen Interessenten in Betreff der Zulässigkeit von Streifbändern, deren Innenseite eine geschriebene Adresse trägt, zur Verpackung von Waarenproben nachstehenden Bescheid: „Nach Inhalt Ihrer hierher gerichteten Vorstellung sind Muster ohne Werth, welche an sie zurückgesandt wurden, von einzelnen Postanstalten zur Versendung gegen die ermäßigte Waarenprobentaxe aus dem Grunde nicht für zulässig erachtet worden, weil das die Aufschrift enthaltene Band, welches Ihrerseits bereits zur Hinsendung der Muster benutzt worden war, auf der Rück- (Innen-) Seite die vorgeschriebene Adresse des nunmehrigen Absenders enthielt. Das Reichspostamt hat hieraus Veranlassung genommen, die Postanstalten darauf hinzuweisen, daß Sendungen der bezeichneten Art zur Beförderung als Waarenproben zuzulassen seien, da die auf der Innenseite des Bandes enthaltenen bezüglichen Angaben nicht als schriftliche Mittheilungen, welche Waarenproben beizufügen nach 14 der Postordnung von 1879 verboten ist, angesehen werden können."

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Die ohne obrigkeitliche Erlaubniß erfolgte öffentliche Veranstaltung einer Lotterie, ohne Entrichtung der für Loose durch das Reichs-Stempelabgabengesetz vom 1. Juli 1881 festgesetzten Stempelabgabe, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 9. Juni d. J. sowohl wegen unbefugter Veranstaltung einer Lotterie aus § 286 des Strafgesetzbuchs, als auch wegen Steuerdefraudation aus § 16 des Reichs-Stempelabgabengesetzes zu bestrafen.

* [Circus Ciniselli.] Die gestrige Vorstellung begann mit einem kleinen Unfall, indem Hr. Bernici, welcher mit in der That vortrefflichen Leistungen am dreifachen Reck gastirte, beim Herabspringen seitwärts ausglitt und, wie es schien, eine Verletzung am Bein erlitt, so daß er aus der Manege getragen werden mußte. Die gestern von den Herren Alexander und Scipione Ciniselli wieder vorgeführten Beweise ihrer Pferdedressur riefen mit Recht beifälliges Staunen hervor, auch in kühnen Reiterkünsten excellirten gestern wieder mehrere Mitglieder der Gesellschaft. Die phantastische Ballet-Pantomime „Künstlers Geburtstag" war recht effectvoll arrangirt, wenn auch nicht mit den fast verschwenderischen magischen Ausstattungen versehen, in welchen wir derartige Aufführungen bei Renz gesehen haben.

Elbing, 19. August. Ein ähnlicher Unglücksfall, wie am Montag in Danzig, nur glücklicherweise nicht mit so schweren Folgen, hat sich gestern Abend hier ereignet. Während eine Schulklasse von einem Ausfluge heimkehrte und die Kinder mit Stocklaternen und Lampions in geschlossenem Zuge, von ihren Eltern etc. begleitet, eine Straße passirten, wurde das Pferd vor einem einspännigen Fuhrwerk scheu, riß die Deichsel vom Wagen los und stürmte nun gerade in den Menschenhaufen hinein, über einen Kinderwagen, in welchem ein Kind lag, hinwegsetzend. Die Verwirrung bei dem entsetzensvollen Vorfall war unbeschreiblich, Frauen sanken ohnmächtig nieder und das Geschrei der Kinder war herzzerreißend. Der erwähnte Kinderwagen war nach der „A. Z." durch die Deichsel total zertrümmert, ebenso der ihn schiebende Mann im Gesicht erheblich verletzt, das Kind in dem Wagen aber wunderbarer Weise ganz unversehrt. Von den im Zuge befindlichen Kindern sollen drei, meistens jedoch nur leicht, und außerdem soll eine erwachsene Person bedeutend, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt worden sein. — In der Schichau'schen Fabrik stürzte gestern Nachmittag ein durch den Hebekrahn aufgewundener Dampfkessel in Folge Abgleitens der Kette nieder und befiel einen Arbeiter, der sehr schwer verwundet wurde.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm,** 19. August. Den Arbeiter Simon'schen Eheleuten zu Dt. Damerau ist zur Erinnerung an ihre jüngst gefeierte goldene Hochzeit vom Kaiser die silberne Ehejubiläumsmedaille dieser Tage verliehen worden. Letztere enthält auf der einen Seite die Bildnisse unseres hohen Herrscherpaares und auf der andern die Worte: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig im Trübsal, haltet an am Gebet." — In Liteflen und Umgegend grassirt gegenwärtig die Diphtheritis so stark, daß die Schließung der Schule hat erfolgen müssen. In einigen Familien hat die Krankheit zwei bis drei Kinder hingerafft. — In letzterer Zeit nehmen die Brände hier wieder in erschreckender Weise an Häufigkeit zu. So wurde am 17. d. M., etwa um die achte Morgenstunde, das Gehöft des Besitzers Schulz zu Dorf Schweinegrube, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, ein Raub der Flammen. Viel Getreide und Futtervorräthe verbrannten mit.

γ **Konitz,** 19. August. Heute Abend wurde zu Ehren des hier eingetroffenen commandirenden Generals v. Dannenberg ein Zapfenstreich, verbunden mit Fackelzug, von der Kapelle des 21. Infant.-Reg., 61. Infant.-Reg. und des Jägerbataillons veranstaltet, welchem sich eine so große Menschenmenge anschloß, daß die Straßen kaum passirbar waren. Morgen wird zu Ehren des Generals im Hotel des Herrn Geccelli ein Diner stattfinden, welches von dem Offiziercorps des Jägerbataillons und den der anderen Regimenter veranstaltet worden ist.

Schlochau, 18. August. Am 6 September tritt hier der Kreistag des Kreises Schlochau zusammen, auf dessen Tagesordnung sich u. a. folgende Gegenstände befinden: Gewährung eines aus der Kreissparkasse zu entnehmenden Darlehns von 10 000 M an die zu Stegers gegründete Raiffeisen'sche Darlehnskasse behufs Ausleihung an die durch Hagelwetter im Frühjahr d. J. dortselbst Betroffenen und Uebernahme der Garantie für Rückzahlung; Petition an den Minister wegen Erbauung einer Secundär-Bahn durch den Schlochauer Kreis; Bewilligung von 300 M zur Ausschmückung der Marienburg.

Thorn, 19. August. In der Angelegenheit betreffend die Versetzung der Stadt Thorn in die I. Servisklasse ist dem hiesigen Magistrat nachstehender Erlaß des Staatssecretärs des Innern zugegangen: „Berlin, den 15 August 1884. Dem Magistrat erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 4. d. M., betreffend die Versetzung der Stadt Thorn in die I. Servisklasse, daß die Verhandlungen über eine neue allgemeine, auf dem Wege der Gesetzgebung zu bewirkende Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte zwar eingeleitet sind, daß sich jedoch zur Zeit noch nicht mit Sicherheit übersehen läßt, ob und eventl. wann die Einreihung der Stadt Thorn in die I, Servisklasse zur Ausführung gelangen wird." (Th. O. Z.)

* Der Gymnasialdirector Dr. Friedersdorf ist von Allenstein an das Gymnasium in Thorn versetzt worden.

* Von einem Aufsehen erregenden Morde auf der Eisenbahn lassen sich die „Ostd. Grenzb." aus Eydtkuhnen berichten. Das Blatt, dem wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachricht überlassen müssen, schreibt: Wie wir nachträglich erfahren, ist in der Nacht vom letzten Dienstag zum Mittwoch im russischen Courierzuge in einem Coupé 2. Klasse ein Kaufmann aus Königsberg, 29 Jahre alt, bei der Station Swentiany ermordet und die Leiche aus dem Fenster geworfen worden. Da auf dieser Stelle der Courierzug sich mit einem Güterzug kreuzt, so bemerkte der Locomotivführer des Güterzuges wohl, daß etwas aus einem Coupé geworfen wurde, konnte es aber wegen der Dunkelheit nicht erkennen, und machte auf Station Swentiany Anzeige. Man forschte sofort nach und fand die Leiche mit durchgeschnittenem Halse. Der Ermordete soll viel Geld bei sich gehabt haben, was die Briefcouverts, welche man bei ihm fand, nachwiesen. Ein Beamter vom Fahrpersonal soll als verdächtig verhaftet sein.

Vermischtes.

Berlin, 19. August. Dr. Heinrich Schliemann hat nach kurzem Aufenthalte Berlin mit seiner Familie wieder verlassen und sich zunächst nach Warnemünde begeben.

* Wegen Abwesenheit des General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Hrn. v. Hülsen, und der betreffenden Vorstände konnte bei der Beerdigung der Frau Amalie Haizinger in Wien eine directe Betheiligung von Seiten der königl. preußischen Theater nicht ermöglicht werden. Es ist nachträglich an die Tochter der Verstorbenen, die Gräfin v. Schönfeld, ein Lorbeerkranz mit der Bitte übersendet worden, denselben auf den Grabhügel der Verewigten niederzulegen.

* In der vergangenen Nacht wurde auf der Stadtbahn in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs die Leiche des Hutmachermeisters Wiede von hier aufgefunden. Dem W. waren beide Beine abgefahren, außerdem wurde ein Schädelbruch constatirt, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Die näheren Umstände, unter denen sich dieser Unfall ereignete, sind noch unaufgeklärt.

* Aus Bayreuth lassen sich Berliner Blätter mittheilen, Franz Liszt sei plötzlich erblindet. Die Nachricht ist falsch und wurde zuerst vom Pariser „Figaro" dementirt. Vor drei Tagen erhielt nämlich Périvier, der Secretär des „Figaro", von Liszt ein Musikstück und ein eigenhändiges Schreiben des Componisten, worin derselbe bemerkt, daß er sich wohl befinde.

* Der bekannte „erste Mauschler" des Reichstags, Hr. v. Hammerstein, Chefredacteur der „Kreuz-Zeitung", hat den russischen Stanislaus-Orden 2. Klasse erhalten.

Lübeck, 18. August. Gestern Morgen um 7½ Uhr fand in einer Droguenhandlung unter sehr starkem Knall, der die ganze Stadt aufschreckte, eine Explosion statt, durch welche 3 Personen, der Besitzer des Geschäfts, sein 16jähriger Lehrling und ein Kaufmann, der eben in den Laden getreten war, getödtet wurden. Welcher Stoff explodirt ist, hat nicht festgestellt werden können.

Pest, 17. August. In der Postdiebstahlsaffäre wurden hier bisher keine Verhaftungen vorgenommen, da man in dieser Beziehung von der Wiener Sicherheitsbehörde ein Aviso erwartet, das aber noch nicht einlangte. Der Verdacht der hiesigen Polizei concentrirt sich, wie die „Boh." meldet, auf eine hochgestellte Persönlichkeit, doch sind die vorhandenen Verdachtsgründe nicht so gravirender Art, daß sie genügen würden, um die Verhaftung vorzunehmen.

ac. **London,** 18. August. Die deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft in London hatte, dem Jahresbericht für 1883—84 zufolge, im letzten Rechnungsjahre 1884 Hilfsgesuche zu prüfen, von denen 1846 Berücksichtigung fanden. Unter den Bittstellern befanden sich, wie der Bericht bemerkt, 310 aus Oesterreich-Ungarn. Einschließlich der Zinsen für das in Consols angelegte Vermögen von 2700 Lstr. beliefen sich die Gesammteinnahmen der Gesellschaft auf rund 1358 Lstr., die Ausgaben betrugen 899 Lstr. und seit dem 1. April d. J. wurden weitere 300 Lstr. in Consols angelegt, wodurch das Gesellschaftsvermögen auf 3000 Lstr. erhöht wurde. Das von Sir William Siemens der Gesellschaft vermachte Legat von 1000 Lstr. wird zu Gunsten von neuen Pensionären angelegt werden. — Die amerikanische Sängerin Emma Abbott hat einen Preis von 50 000 Doll. für eine pathetische Oper im Stile von Flotow's „Martha" ausgesetzt. — Adelina Patti wird in nächster Saison in vier Concerten in der Alberthalle mitwirken. Das Honorar der Sängerin für jedes Concert beträgt 1000 Lstr.

Kasan, 14. August. In der sechsten Morgenstunde flogen heute die Polirwerkstätte und die Trockenräume der hiesigen Pulverfabrik in die Luft. Durch die Explosion brach in fünf benachbarten Gebäuden Feuer aus. Es wurden viele Leichen aufgefunden. Man vermuthet, daß mehr als 10 Arbeiter umgekommen sind.

einen Arbeiter holte man noch halb lebend unter den Trümmern hervor. Nicht nur in der Fabrik, sondern auch in den nächstgelegenen Ssloboden, ja sogar in der Stadt wurden in den Häusern die Fensterscheiben zertrümmert. Die Veranlassung der Explosion ist unbekannt.

* Aus München vom 16. d. wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Mit der gestrigen „Fidelio-Aufführung" nahmen die Musteraufführungen an unserem Hoftheater ihren Anfang. Es war zugleich ein Jubiläum des „Fidelio", der zum 100. Male über die hiesige Bühne ging. Leider war trotz der doppelt festlichen Gelegenheit das Haus nur zum Theile besetzt. Die Aufführung selbst war eine ganz vortreffliche. In erster Linie bedeckte sich das Orchester mit Ruhm, das unter Levi's Leitung schon die große C-dur-Ouvertüre in eigner Art vortrug, wie man sie wohl nur selten zu hören bekommt, was einen nicht endenwollenden Sturm von Beifall erweckte. Auch während der Vorstellung wurde das Orchester durch die zarte und discrete Begleitung durch Feuer und Schwung seiner Aufgabe aufs vollkommenste gerecht. Nicht minder prächtig war die Leistung des Chores in dem herrlichen Gefangenen-Chor. Trägerin der Titelpartie war Frl. Malten (Dresden). Eine ungemein klangvolle, leichtansprechende Stimme, warm empfundenes Spiel verbinden sich mit einer Vortragsweise voll Innigkeit und Leidenschaft zu einem Ganzen, das Frl. Malten wohl zu einer unserer ersten deutschen Sängerinnen macht. Zu allen diesen Vorzügen kommt noch ein weiterer, der gerade beim Fidelio sehr hoch anzuschlagen ist: Fräulein Malten weiß auch den Dialog warm und edel zu gestalten. — Den „Florestan" hatte Herr Nachbaur für Albert Niemann übernommen. Nachbaur war vorzüglich bei Stimme, leider erhob sich sein Spiel auch bei dieser Gelegenheit nicht über das gewöhnliche Niveau. Unübertrefflich im Gesang und Spiel wie immer war Altmeister Kindermann als „Rocco"; Siehr hatte die gefährliche Partie des „Pizarro" übernommen; seine mächtige Stimme durchdrang siegreich die gewaltigen Orchesterwogen; Erscheinung und Spiel war der Situation auf's beste angepaßt. Die kleineren Partien vertraten Fräulein Herzog (Marcelline), die Herren Schlosser (Jaquino) und Fuchs (Minister) vortrefflich. Die neuen Decorationen und Costüme gewährten prächtige und stimmungsvolle Bilder.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. August.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	60,00	60,00
Sep.-Oktbr.	152,20	152,20	4%rus.Anl.80	76,75	77,00
Okt.-Nov.	153,70	154,00	Lombarden	248,00	250,00
Roggen			Franzosen	517,00	519,00
August	140,00	140,00	Cred.-Actien	520,00	520,00
Sept.-Oktbr.	135,00	135,70	Disc.-Comm.	202,50	203,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	153,00	154,20
200 ℔			Laurahütte	108,00	108,40
Sept.-Okt.	23,50	23,60	Oestr. Noten	167,85	168,10
Rüböl			Russ. Noten	206,85	207,20
Sep.-Oktbr.	50,50	50,80	Warsch. kurz	206,65	206,75
April-Mai	51,70	51,90	London kurz	—	20,405
Spiritus loco	49,90	49,00	London lang	—	20,35
Aug.-Sept.	49,60	49,10	Russische 5%		
4% Consols	103,20	103,30	SW.-B. g. A.	60,20	60,10
3½% westpr.			Galizier	111,70	112,00
Pfandbr.	96,00	96,00	Mlawka St-P.	115,90	115,90
4% do.	102,20	102,00	do. St-A.	79,90	78,00
5%Rum.G.-R.	95,50	95,50	Ostpr. Südb.		
Ung.4%Gldr.	77,50	77,50	Stamm-A.	103,00	100,25

Neueste Russen 92,60
Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 19. August. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine flau, pr August 152,00 Br., 151,00 Gd., pr Sept.-Oktober 153,00 Br., 152,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine flau, pr August 130 Br., 129,00 Gd., pr Septbr.-Oktober 124,00 Br., 123,00 Gd. — Hafer still. Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco —, pr Oktober 52. — Spiritus unveränd., pr August 38¼ Br., pr Septbr.-Oktober 38½ Br., pr Oktober-November 38¼ Br., pr November-Dezember 38 Br. — Kaffee etwas fester, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,70 Br., 7,60 Gd., pr August 7,55 Gd., pr Sept.-Dezember 7,75 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 19. August. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 7,50, pr September 7,50, pr Oktober 7,60, pr Novbr. 7,70, pr Dezember 7,80. Alles bezahlt.

Frankfurt a. M., 19. August. Effecten-Societät (Schluß.) Credit-Actien 258⅝, Franzosen 259, Lombarden 124½, Galizier 223⅛, Gotthardbahn 95, Disconto-Commandit 201⅞. Schluß besser.

Wien, 19. August. (Schluß-Course.) Papierrente 80,90, 5% österr. Papierrente 96,15, Silberrente 81,75, österr. Goldrente 103,70, 6% ungar. Goldrente 122,15, 4% ungar. Goldrente 92,32½, 5% ungar. Papierrente 89,17½. 1854r Loose 124,75, 1860r Loose 135,25, 1864r 169,75, Creditloose 180,00, ungar. Prämienloose 114,75, Creditactien 310,80, Franzosen 310,80, Lombarden 148,50, Galizier 267,25, Kaschau-Oderb. 148,75, Pardubitzer 149,00, Nordwestbahn 174,00, Elbthalbahn 173,25, Elisabethbahn 232,00, Kronprinz-Rudolfbahn 181,00, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2390,00, Unionbank 103,75, Anglo-Austr. 110,00, Wiener Bank-Verein 107,00, ungar. Creditactien 310,25, Deutsche Plätze 59,55, Londoner Wechsel 121,65 Pariser Wechsel 48,30, Amsterdam do 100,30 Napoleons 9,65½, Dukaten 5,75, Marknoten 59,57½, russ. Banknoten 1,23¼. Silbercoupon 100, Tramway 214,50, Tabaksactien 130,25.

Amsterdam, 19. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen pr November 226. Roggen pr Oktober —, pr März 156.

Antwerpen, 19. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen träge. Hafer schwächer. Gerste unverändert.

Antwerpen, 19. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez., 19⅛ Br., pr September 19⅛ Br., pr Oktober 19⅛ bez., 19¼ Br., pr Oktober-Dezember 19⅜ Br. — Weichend.

Paris, 19. August. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,25—35,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr 100 Kilogr. pr August 42,00, pr Septbr 42,00, pr Oktbr.-Januar 42,00, pr Januar-April 42,75.

Paris, 19. August. (Schlußbericht.) Productenmarkt Weizen matt pr August 21,80, pr September 21,75, pr Septbr.-Dezember 21,60 pr Nov.-Febr. 21,50. — Roggen ruhig, pr August 16,25. pr Nov.-Februar 16,25 Mehl 9 Marques weichend, pr August 43,10, pr September 43,25, pr Sept.-Dezbr. 43,50, pr Novbr.-Februar 43,90 — Rüböl ruhig, pr August 65,00, pr September 65,50, pr Septbr.-Dez. 66,25, pr Januar-April 68,00. — Spiritus träge, pr August 42,00 pr Sept. 42,25, pr Septbr.-Dez. 42,50, pr Januar-April 43,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 19. August. (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 79,95, 3% Rente 78,67½, 4½% Anleihe 107,75, Italien. 5% Rente 95,87½. österr. Goldrente 87, 6% ungar. Goldrente 102⅜, 4% ungar. Goldrente 77¼. 5% Russen de 1877 97¼, III. Orientanleihe —, Franzosen 648,50, Lombard. Eisenbahn-Actien 313,75, Lombard. Prioritäten 300 Türken de 1865 8,35, Türkenloose 45,50, Credit mobilier —, Spanier neue 59⅞, Banque ottomane 592,00, Credit foncier 1282, Aegypter 300, Suez-Actien 1885 Banque de Paris 790, Banque d'escompte 520, Union générale —, Wechsel auf London 25,18 Foncier egyptien —, 5% türkische privileg. Obligationen 368,12½. Tabaksactien 525.

Liverpool, 19 Aug. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner träge. Surats ruhig.

Liverpool, 19. August. Getreidemarkt. Weizen ruhig, runder Mais ½, mixed 2 d. höher, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

London, 19 August. Consols 100⅜. 4% Preuß. Consols 101½. 5% Italienische Rente 95. Lombarden 12½. 3% Lombarden, alte 12. 3% Lombarden, neue 12¼. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1872 92½ 5% Russen de 1873 92. 5% Türken de 1865 8⅜. 4% fund. Amerikaner 123¾ Oesterr. Silberrente 67½, Oesterr. Goldrente 86½ 4% ungarische Goldrente 76½ Neue Spanier 59⅞. Unif. Aegypter 59½. Ottomanbank 13⅝. Suez-Actien 74⅜. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60. Wien 12,32 Paris 25,40 Petersburg 23⅞ — Platzdiscont 1⅝ %.

London, 19. Aug An der Küste angeboten 9 Weizenladungen — Wetter: Bewölkt.

London, 19 Aug. Havannazucker Nr. 12 14 nom., Rüben-Rohzucker 12 stetig.

Glasgow, 18. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11 479 gegen 14 884 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 19. August. Wechsel London 3 Monat, 24⅛, Wechsel Hamburg, 3 Monat, 208 Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 123⅝ Wechsel Paris, 3 Monat, 257¼. ½-Imperials 8,05 Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 220¾. Russ Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 215 Russ. Anleihe de 1873 —. Russ. Anleihe de 1877 — do. 2. Orientanleihe 93⅜. do. 3. Orientanleihe 93⅜. do. neue Goldrente 165¾. Große russische Eisenbahnen 243¼. Kursk-Kiew-Actien 315 Petersburger Discontobank 525. Warschauer Discontobank 308. Russ. Bank für auswärt. Handel 291½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe —. Privatdiscont 6 % — Productenmarkt. Talg loco 63,00, pr August 63,00, Weizen loco 10,50. Roggen loco 8,25 Hafer loco 4,80. Hanf loco —. Leinsaat loco 14,00. — Wetter: Heiter.

Petersburg, 19. August. Kassenbestand 102 770 661 Rbl., Eskomptirte Effecten 23 261 313 Rbl., Vorschuß auf Waaren — Rbl., Vorschuß auf öffentliche Fonds 2 871 172 Rbl., Vorschuß auf Actien und Obligationen 22 858 593 Rbl., Contocurrente des Finanz-Ministeriums 45 361 105 Rbl. sonstige Contocurrente 68 318 405 Rbl. Verzinsliche Depots 29 737 910 Rubel.

Newyork, 18. Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,82¼. Cable Transfers 4,84¾. Wechsel auf Paris 5,21⅞ 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120¼. Erie-Bahn-Actien 18½. Newyork-Centralb.-Actien 107½. Chicago u. North Western Actien 104⅜. Lake Shore-Actien 85¾. Central-Pacific-Actien 42⅞. Nothern Pacific-Preferred 54½. Louisville u. Nashville 34¾. Union Pacific 49¼. Central-Pacific-Bonds 111. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10 5/16, Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 76½ C. Mais (New) — D. 62¼ C. Zucker (Fair refining Muscovades) 4⅞. Kaffee (fair Rio) 10. Schmalz (Marke Wilcox) 8,40, do. Fairbanks 8,22, do. Rohe und Brothers 8,30, Speck 10⅜. — Getreidefracht 5.

Newyork, 19 August Wechsel auf London 4,82, Rother Weizen loco 0,91¾, pr August —, pr Septbr. 0,90⅞, pr Oktbr. 0,92⅝. Mehl loco 3,35. Mais 0,64½. Fracht 4½ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. August

Weizen loco niedriger, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127-135℔	160—170 M. Br.	135 — 163 M. bez
hochbunt	127-135℔	160—170 M. Br.	
hellbunt	123-133℔	155—168 M. Br.	
bunt	125-133℔	150—160 M. Br.	
roth	120-138℔	125—150 M. Br.	
ordinair	120-138℔	115—145 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 141 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Sept.-Oktober 139 M. bez., pr Sept.-Oktbr. neue Usanz 146½—145½ M. bez., pr Oktober-Novbr. neue Usanz 147 M. Br., 146 M. Gd., pr April-Mai 153½, 153 M. bez.

Roggen loco etwas billiger, pr Tonne von 2000 ℔ grobkörnig pr 120℔ 124—125 M., trans. 120—122 M. feinkörnig pr 120℔ trans. 119 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 125 M., unterpoln. 122 M., trans. 121 M.

Auf Lieferung pr August inländ. 123 M. bez., pr Sept.-Okt. inländ. 121½ M. Br., 121 M. Gd., pr Sept.-Oktober unterpoln. 117 M. bez. u. Gd., do. trans. 116 M. Br. u. Gd., pr Oktober-Nov. inländ. 120½ M. Br., 120 M. Gd., do. unterpoln. 116½ M. Br., 116 M. Gd., pr April-Mai unterpolnischer 118 M. Br., do. trans. 117 M. Br.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔ große 110—115℔ 130 131 M. russische 107/8℔ 115 M.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ Futter- pr April-Mai trans. 123 M. Br.

Hafer pr Tonne von 2000 ℔ polnischer und russischer trans. 111 M.

Rübsen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ Auf Lieferung pr September-Oktober unterpoln. 239 M. Gd.

Raps pr Tonne von 2000 ℔ 233—235 M.

Spiritus pr 10 000 % Liter loco 49,75 M. Br. Regulirungspreis 49,75 M.

Petroleum pr 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,45 M. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht. 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,55 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,97 Gd. 4 % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 102,25 Br. 4% Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 102,25 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, 20. August 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön. Wind: NO.

Weizen loco blieb auch heute bei reichlicher Zufuhr in flauer Stimmung, und eine neue Preisermäßigung gegen gestern von 2—3 M. pr Tonne mußte eintreten, um 500 Tonnen verkaufen zu können. Es ist gezahlt für inländischen bezogen 128℔ 146 M., hell besetzt 120℔ 140 M., roth milde 128, 129℔ 160, 162 M., bunt 127/8℔ 155 M., hellbunt 121℔ 147 M., gut hellbunt 123—125℔ 156 M., hochbunt 128℔ 163 M., für russischen zum Transit blauspitzig 124/5℔ 135 M., roth grau 129 bis 134℔ 130, 133, 137, 138, 139 M., roth 133—137/8℔ 140—143 M., roth glasig 137—138℔ 145 M., rothbunt 128/9℔ 151 M., roth milde 129℔ 146 M., gut bunt 128/9℔ 155 M., hellbunt 131℔ 159 M., hochbunt 131 bis 133/4℔ 166 M. pr Tonne. Termine Transit Septbr.-Oktober 139 M. bez., Sept.-Okt. neue Usancen 146½, 145½ M. bez., Oktober-Novbr. 147 M. Br., 146 M. Gd, April-Mai 153½, 153 M. bez. Regulirungspreis 141 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco matter und 1 M. pr Tonne billiger 180 Tonnen wurden gekauft und pr 120℔ bezahlt inländischer 118—124℔ mit 122—125 M., polnischer zum Transit 121℔ bis 125/6℔ mit 122 M., russischer zum Transit 120℔ bis 129℔ mit 119 bis 122 M. pr Tonne. Termine August inländischer 125 M. bez, Sept.-Oktober inländ 121½ M. Br., 121 M. Gd, unterpoln. 117 M. bez. und Gd., Transit 116 M. Br., Oktober-November inländischer 120½ M. Br., 120 M. Gd, unterpolnischer 116½ M. Br., 116 M. Gd., April-Mai unterpolnischer 118 M. Br, Transit 119 M. Br. Regulirungspreis 125 M., unterpoln. 122 M., Transit 121 M. — Gerste loco matt und billiger. Inländ große brachte 110℔ bis 113℔ 130, 115℔ 131 M., russische zum Transit 107/8℔ 115 M. pr Tonne. — Winterraps loco behauptet und inländ. zu 233, 235 M. pr Tonne gekauft. — Winterrübsen Sept.-Oktober unterpoln. 239 M. Gd. — Hafer loco russ. zum Transit 111 M. pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco 49,75 M. Br. Regulirungspreis 49,75 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. August. (v. Portatius u Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 160, 132℔ 163,50, russ. 128℔ 155,25, 130℔ 150,50, 131℔ 150,50, 155,50, 132℔ 153, 155,25 M. bez., bunter russ. 126℔ blsp. 138,75, 127℔ blsp. 138,75, 128℔ 145,75, Ausw. 144,75, 130℔ 149,50, 131℔ 144,75, 145,75, 148,25, 149,50, 133℔ 150,50, 134℔ 151,75, 135℔ 151,75, 136℔ 144,75, 137℔ 149,50 M. bez, rother russ. 130℔ 138,75, 137℔ 148,25 M. bez — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 117℔ 121,25, 119℔ 123, 120℔ 123,75 122℔ 126,25, 124℔ 128,75, 126℔ 131,25 M. bez., russ. ab Bahn 119℔ 118,75, 122,50, 121℔ 121,25, 123,75, 125, 122℔ 122,50, 125, 123℔ 123,75, 125, 124℔ 125, 125℔ 126,25, 125/6℔ 126,75, 127,50, 128℔ 130, 129℔ 131,25 M. bez., pr August 125 M. Gd., pr Septbr.-Oktbr. 125 M. Gd, pr Frühjahr 125 M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große russ. neu 114,25, 117, 119, 121,50 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco neu 120, 124, 130, russ. neu 120 M. bez., pr August 128 M. Gd., pr Sept-Oktober 116 M. Gd. — Erbsen pr 1000 Kilo russische 122,25, 123,25 M. — Rübsen pr 1000 Kilo Dotter russ 200, 205,75 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 50 M. Gd., pr August 50½ M. Br., pr Sept. 50 M. Gd., pr Septbr.-Oktober 49¼ M. Br., pr November 48¼ M. Br, pr November-März 47 M. Gd., pr Frühjahr 49 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 19. August. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 155,00—162,00, pr Septbr.-Oktober 159,50, pr April-Mai 167,50. — Roggen flau, loco 130,00—133,00, pr Sept.-Oktbr. 133,50, pr April-Mai 134,00 — Rüböl unverändert, pr August 52,00, pr Septbr.-Oktober 51,50. — Spiritus flau, loco 48,80, pr August-Septbr. 48,20, pr Septbr.-Oktober 48,50, pr April-Mai 47,80. — Petroleum loco 7,90.

Berlin, 19. August. Weizen loco 147—185 M., pr August — M. bez, pr Sept.-Oktober 153¼—152¼ M. bez., pr Oktober-Novbr. 155—154¼ M. bez., pr Nov.-Dezbr. 156½—155½ M. bez., pr April-Mai 164 bis 163 M. bez. — Roggen loco 133 bis 142 M. bez, neuer inländischer 136—138 M. ab Bahn bez., neuer inländischer mit Geruch 131 M. ab Boden bez., pr August 140—140½—140 M. bez., pr Sept.-Oktober 136—135¾ M. bez., pr Oktober-Novbr. 134½—134¼ M. bez., pr Novbr.-Dezember 133½—133¼ M. bez., pr April-Mai 137—137½—137 M. bez. — Hafer loco 125—162 M., ost- und westpreußischer 135—145 M., pommerscher und uckermärker 135—145 M., schlesischer und böhmischer 135—145 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 147—155 M., russischer 126—130 M., feiner russischer 137—152 M. ab Bahn bez., pr August 126 M. bez., pr Sept.-Okt. 126—125¾—126 M. bez., pr Oktbr.-Novbr. 124 M. bez, pr April-Mai 128—127½ M. bez. — Gerste loco 130—190 M. — Mais loco 125—133 M., Donau-Mais — M. ab Kahn bez., pr August 127½ M., pr September-Oktober 126½ M., pr Oktober-November 126½ M., pr November-Dezember 126½ M., pr Dezember-Januar — M., pr April-Mai 124 M. — Kartoffelmehl loco — M., pr August — M., pr August-Sept. — M., pr Sept.-Oktober 20¾ M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., pr August — M., pr August-Sept. — M., pr Sept.-Oktober 20½ M. Br. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Futterwaare 153—166 M., Kochwaare 170 bis 220 M. — Weizenmehl Nr. 00 25,00—23,75 M., Nr. 0 23,75—22 M., Nr 0 und 1 21,00—20,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 22,25—20,00 M., Nr. 0 und 1 20 bis 18,25 M., ff. Marken 21½ M., pr August — M. bez., pr August-Septbr. 19,30 M. bez., pr Sept.-Okt. 19,10—19,00 M. bez., pr Oktober-Novbr. 18,80—18,85 M. bez., pr Nov.-Dezember 18,65—18,70 M. bez. — Oelsaaten. Winterraps 242—246 M., Winterrübsen 240 bis 244 M. — Rüböl loco ohne Faß — M., pr August 51,6 M., pr Sept.-Okt. 51—50,7—50,8 M. bez, pr Okt.-Novbr. 51—50,7—50,8 M. bez., pr Novbr.-Dezbr. 51—50,7—50,8 M. bez., pr April-Mai 52—51,9 M. bez, pr Mai-Juni 52,3—52,2 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez, pr Septbr.-Oktober 23,6 M., pr Oktbr.-Novbr. 23,9 M., pr November-Dezember 24,2 M. — Spiritus loco ohne Faß 49 M. bez., pr August 48,7—49,1 M. bez., pr August-Sept. 48,4—49,1 M. bez., pr Sept.-Oktober 48,5—48,9 M. bez, pr Oktbr.-Novbr. 47,6—47,8 M. bez., Novbr.-Dez. 46,9—47,2—47,1 M. bez., pr April-Mai 47,7—48,2—48 M. bez.

Frankfurt a. M., 18. August. (J. Harburger.) Bei schleppendem Verkehr sind Preise für Weizen gegen die Vorwoche wieder zurückgegangen und besteht in allen Artikeln schwache Kauflust. Mehle werden von allen Gegenden dringend offerirt. — Ich notire: Weizen Wetterauer neuer 17¾—18 M., fremder 18—18¾ M., Roggen, hiesiger neuer 15¾ M., französischer 16½ M., russischer 15—15¼ M. — Gerste, Brauerwaare 17½ bis 18½ M. — Hafer 13½—14 M. — Raps 26 M. — Weizenmehl, norddeutsches Nr. 00 24¾—25¼ M., Nr. 0 22¼—23¼ M., Nr. I 18½—19¼ M., Nr. II. 16 bis 16½ M., Nr. III. 15—15½ M. — Roggenmehl Nr. 0/1 ab Berlin 20¼—21½ M. — Alles pr 100 Kilogramm je nach Qualität franco hier.

Magdeburg, 19. Aug. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Ruhig Kornzucker von 96 Procent — M. exclusive, Kornzucker von 95 % — M. excl., Kornzucker Rend. von 88 % 20,10—20,30 M. excl., Nachproduct von 88—92 % 15,00—17,25 M. excl

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 19. August Wind: O.

Angekommen: Alwine, Tredup, Höganäs, Steine.

Gesegelt: Berlin, Fernau, Suttonbridge, Holz.

20. August. Wind: ONO.

Angekommen: Fleetwing, Ironside, Banff; Möwe, Rudbach, Waterfound; Heringe. — Sjöfna (SD.), Engelsen, Newcastle; Rufus, Isaksen, Wisbeach; Kohlen. Deborah, Griffith, Portmadoc, Schiefer.

Gesegelt: Aurora, Seebeck, Rostock, Dachpappe. — Alexandra (SD.), Stöwahse, Antwerpen, Holz und Güter. — Friedrich Wilhelm Jebens, Hoppe, Liverpool, Holz

Im Ankommen: 1 schwedischer 3mastiger Schooner „Elma", 1 Schooner, Dampfer „Freda".

Thorn, 19 August Wasserstand: 0,74 Meter. Wind: O. — Wetter: klar, auch leicht bewölkt, warm.

Stromab:

Schmidt, Kropiwnitzki u. Co., Zegrszyneck, Danzig, 1 Kahn, 41 982 Kilogr. Kleie.

Napsch, Kropiwnitzki u. Co, Zegrszyneck, Danzig, 1 Kahn, 41 819 Kilogr. Kleie.

Spira, Karpf u. Kiehl, Ulanow, Thorn, 3 Tr., 5120 St. w. Mauerlatten, 15 St. w. Sleeper.

Rosiner, Rosiner u. Sachsenhaus, Jaroslav, Danzig und Bromberg, 2 Tr., 8015 Schock Bandstöcke, 34 St. h. Plançons, 1672 St. w. Mauerlatten, 208 St. runde eich. und 92 St. dopp. kief. Eisenbahnschwellen.

Schultz, Fajans, Suchodot, Danzig, 1 Kahn, 66 150 Kilogr. Rübsaat.

Lippert, Szattan, Wyszogrod, Danzig, 2 Kähne, 61 500 Kilogr. Rübsaat.

Albrecht, Szattan, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 58 650 Kilogr. Roggen.

Laskowski, Landau, Datyner, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 3624 Kilogr. Kienöl, 29 484 Kilogr. Kleie u. 10 753 Kilogr. Kientheer.

Kalow sen., Löwenberg, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 66 595 Kilogr. Roggen.

Kalow jun., Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 65 100 Kilogr. Roggen.

Goralski, Wasser-Bau-Verwaltung, Kaszorreck Kathrienchenberg, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. Feldsteine

Demski, Wasser-Bau-Verwaltung, Kaszorreck, Kathrinchenberg, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Reinelt, Kalischer, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 71 625 Kilogr. Roggen.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 19. August. Nach einer telegraphischen Depesche vom heutigen Tage ist das Schiff „Betty", Capitän A. O. Bendrat, nach einer 86tägigen Reise von Montevideo kommend, heute in Falmouth glücklich angekommen. An Bord Alles wohl.

C. **Newyork**, 17. August. An der Südwestküste von Grönland sind einige Schiffstrümmer aufgefischt worden, deren Merkmale darauf hindeuten, daß sie Theile des verunglückten Forschungsschiffes „Jeanette" sind. Man behauptet, daß die Trümmer eine Reise in westlicher Richtung von 2500 Meilen in 1100 Tagen zurückgelegt haben müssen.

Newyork, 19. August Der Hamburger Postdampfer „Moravia" ist gestern Abend hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 19 August.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet In dieser Beziehung waren schwächere Notirungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation ungünstig beurtheilte Meldungen von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich bei grosser Reservirtheit der Speculation Anfangs ruhig, später trat in Folge von Deckungskäufen etwas grössere Regsamkeit und eine generelle Befestigung ein. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Gesammthaltung. Der Privat-Discont wurde mit 2⅝ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien auf herabgesetztem Niveau mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren matter; Gotthardbahn fester. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und russische Noten fest und ruhig, ungarische Goldrente behauptet, Italiener fester. Deutsche und preussische Staats-Fonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und still. Bank-Actien waren ruhig und ziemlich fest. Industrie-Papiere behauptet, vereinzelt lebhafter und etwas besser. Montanwerthe still. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,40
Consolidirte Anleihe	4½	102,80
do. do.	4	103,30
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	101,80
Westpreuss.Prov.-Obl.	4	101,80
Landsch.Centr.-Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,80
do. do.	4	102,00
Pommersche Pfandbr.	3½	96,40
do. do.	4	102,10
do. do.	4½	—
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,00
do. do.	4	102,25
do. do.	4	102,00
do. II. Ser.	4½	
do. do. II.	4	102,00
do. do. II. Ser.	4	102,00
Pomm. Rentenbriefe	4	101,70
Posensche do.	4	101,70
Preussische do.	4	101,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,40
do. Silber-Rente	4½	68,50
Ungar.Eisenbahn-Anl.	5	100,00
do. Papierrente	5	74,80
do. Goldrente	6	102,70
do. do.	4	79,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,80
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	92,40
do. do. Anl. 1859	3	
do. do. Anl. 1862	5	92,60
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	93,10
do. do. von 1872	5	93,10
do. do. von 1873	5	93,10
do. Cons. Obl. 1875	4½	85,20
do. 5⅓ do. 1877	5	97,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,40
do. III. Orient-Anl.	5	59,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,25
Poln.Liquidat.-Pfd.	4	56,50
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	96,25
do. Tabaks-Obl.	6	—
Rumänische Anleihe	8	—
do do.	6	104,40
do. fund. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1865		8,60

Hypotheken Pfandbriefe.

Pomm.Hyp.-Pfandbr.	5	109,50
II. u. IV. Em.	5	104,25
III. Em.	4½	100,00
II. Em.	4½	102,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,90
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,00
do. unk. v. 1871	5	115,06
do. do. v. 1876	5	102,60
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	102,00
do. do.	5	110,25
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,10
do. do.	4½	104,20
Poln. landschaftl.	5	62,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91,76
Russ. Central- do.	5	81,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,30
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,20
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	98,50
Hamburg.50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	310,60
do. Loose v. 1860	5	123,25
do. Loose v. 1864	—	307,00
Oldenburger Loose	3	151,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,00
RaabGraz.100T.-Loose	4	96,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,20
do. do von 1866	5	138,20
Ungar. Loose	—	219,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883
Aachen-Mastricht	60,00	3½
Bergisch-Märkische	—	5
Berlin-Anhalt	—	
Berlin-Dresden	20,25	0
Berlin-Görlitz	—	
do. St.-Pr.	—	
Berlin-Hamburg	452,10	24⅕
Berlin-Potsd.-Magdeb.	—	
Berlin-Stettin	21,25	4½
Breslau-Schw.-Frbg.	116,10	4
Köln-Minden	—	
Halle-Sorau-Guben	49,80	0
do. St.-Pr.	117,00	5
Märkisch-Posen	—	4
do. St.-Pr.	—	
Magdeburg-Halberst.		
- B.	—	3½
- C.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	110,70	4½
Marienbg-Mlawka St-A	78,00	2
do. do. St.-Pr.	115,90	5
Nordhausen-Erfurt.	54,00	0
do. St.-Pr.	113,25	5
Oberschles. A. und C.	275,10	3½
do. Lit. B.	201,25	3½
Ostpreuss. Südbahn	101,25	5⅓
do. St.-Pr.	119,10	5
Rechte Oderuferbahn	192,90	4
do. St.-Pr.	—	5
Rheinische	—	6½
Rhein-Nahe	—	
Saal-Bahn	103,75	3½
Stargard-Posen	102,80	4½

Thüringer	219,30	9½
Tilsit-Insterburg	23,90	4
do. St.-Pr.	—	5
Weimar-Gera gar.	42,75	4½
do. St.-Pr.	70,00	1½
(† Zinsen v. Staate gar.)	D.	1883
Galizier	112,00	7,02
Gotthardbahn	95,40	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,50	4½
Lüttich-Limburg	12,60	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅘
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit B.	292,00	5
†Reichenb.-Pardb.	—	5⅐
Rumänier	—	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	126,50	7½
Schweiz. Unionb.	57,60	0
do. Westb.	15,00	0
Südösterr. Lombard.	252,00	
Warschau-Wien	199,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,26
†Kasch.-Oderb.gar.S.	5	88,50
do. do. Gold-Pr.	5	102,75
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	78,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	392,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,60
do. do. Elbthal	5	86,26
Rum. Schuldversch.	6	—
†Südösterr. B. Lomb.	4	304,00
†Südösterr. 5⅓ Obl.	5	103,40
†Ungar. Nordostbahn	5	80,75
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,30
Brest-Grajewo	5	94,25
†Charkow-Azow rtl.	4	98,60
†Kursk-Charkow	5	98,90
†Kursk-Kiew	5	103,40
†Mosko-Rjäsan	5	104,50
†Mosko-Smolensk	5	99,70
Rybinsk-Bologoye	5	90,70
†Rjäsan-Kozlow	5	103,40
†Warschau-Teresp.	5	99,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883
Berliner Cassen-Ver.	134,50	5
Berliner Handelsges.	140,93	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B.	90,00	5½
Bremer Bank	110,40	4,86
Bresl. Discontobank	90,25	5
Danziger Privatbank	123,80	9
Darmst. Bank	153,70	8¼
Deutsche Genoss.-B.	134,00	7½
Deutsche Bank	154,10	9
Deutsche Eff. u. W.	125,80	9
Deutsche Reichsbank	145,70	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	90,50	5
Disconto-Command.	203,00	10½
Gothaer Grunder.-Bk.	22,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	115,20	5½
Königsb. Ver.-Bank	102,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	107,75	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,50	5½
Meininger Creditbank	93,00	5¼
Norddeutsche Bank	158,60	8¼
Oesterr. Credit-Anst.	—	8½
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	51,75	0
Posener Prov.-Bk.	118,75	6½
Preuss. Boden-Credit	103,40	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,50	8⁹
Schaffhaus. Bankver.	90,25	4
Schles. Bankverein	105,00	5½
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	136,60	6
Actien der Colonia	6710	58½
Leipz. Feuer-Vers.	11 200	
Bauverein Passage	55,00	2¾
Deutsche Bauges.	89,25	1½
do. Eisenb.-B.-Ges.	—	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	174,00	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	209,25	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	77,00	4
Wöhlert, Maschinenf.		
Wilhelmshütte	40,30	
Oberschl. Eisenb.-B.	54,00	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	13,20	
Königs- u. Laurahütte	108,40	—
Stollberg, Zink	20,25	—
do. St.-Pr.	82,75	4
Victoria-Hütte	1,10	—

Wechsel-Cours v. 19. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,30
do.	2 Mon.	3	167,60
London	8 Tg.	2	20,405
do.	3 Mon.	2	20,315
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	167,60
do.	2 Mon.	4	166,70
Petersburg	3 Wch.	6	206,10
do.	3 Mon.	6	204,00
Warschau	8 Tg.	6	206,75

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,235
Imperials per 500 Gr.	1396,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	168,10
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	207,20

Meteorologische Depesche vom 20. August.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	762	SSW	3	bedeckt	13	
Aberdeen	762	NNW	1	wolkig	15	
Christiansund	761	SW	1	wolkig	17	
Kopenhagen	762	O	1	wolkenlos	16	
Stockholm	764	NNO	2	wolkenlos	14	
Haparanda	766	still	—	wolkenlos	12	
Petersburg	761	N	1	wolkenlos	11	
Moskau	762	still	—	bedeckt	10	
Cork, Queenst.	764	W	2	wolkig	14	
Brest	764	NNW	1	bedeckt	15	1)
Helder	761	S	1	wolkenlos	18	
Sylt	761	O	2	halb bed.	19	
Hamburg	761	ONO	2	halb bed.	19	
Swinemünde	760	ONO	1	Dunst	17	2)
Neufahrwasser	761	ONO	2	heiter	18	
Memel	762	NO	2	bedeckt	15	
Paris	763	NW	2	bedeckt	16	
Münster	761	NW	2	Regen	16	
Karlsruhe	761	SW	4	Regen	17	
Wiesbaden	760	NW	1	bedeckt	19	3)
München	763	SW	3	bedeckt	16	
Chemnitz	760	SW	2	wolkig	17	4)
Berlin	759	SO	1	heiter	19	
Wien	760	W	1	bedeckt	16	
Breslau	759	WSW	3	halb bed.	19	
Ile d'Aix	766	NNO	4	heiter	16	
Nizza	760	NO	1	wolkig	20	
Triest	762	O	2	wolkig	11	

1) Seegang mässig. 2) Thau. 3) Abends Wetterleuchten. 4) Abends kurzes Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt und daher ist die Luftbewegung überall schwach. Unter dem Einflusse flacher lokaler Depressionen ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe, im Westen vielfach regnerisch. Die Temperatur hat sich im Allgemeinen wenig verändert, in Central-Europa liegt sie durchschnittlich etwas über der normalen. In Süd-Deutschland ist seit gestern allenthalben Regen gefallen, theilweise mit Gewitter, Friedrichshafen meldet 60 Mm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	759,2	21,5	ONO., flau, bezogen.
20	8	760,6	18,3	ONO., flau, klar.
	12	760,9	19,3	NO., mässig, wolkig.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.